Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 6

Artikel: Zur Schulhygieine : Beitrag zur Frage ob Steil- oder Schrägschrift

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tlar behandelt und tlar erfaßt, sowohl für die Ausbildung der Denkfraft als auch zur Erzielung einer nachhaltigen Rechenfertigkeit weit geeigneter ist, als ein umfangreicheres Gebiet, das der Schüler nicht in allen seinen Teilen beherrscht. — Bei bessern Schulverhältnissen wird der Lehrer weiters gehen und die ganze Bruchrechnung durchführen. Will er aber, daß die Kinder ihm solgen und jeder Mechanismus entsernt bleibe, so gehe er langsam vorwärts, daue alles Neue auf das Alte auf, rechne immer mit kleinen Bruchverhält=
nissen, wie sie in der That im Leben vorkommen und gehe in allem von den elementarsten Operationen aus, welche die Kinder auch im Kopfe voll=
ständig zu beherrschen und sich vorzustellen vermögen. Nie stelle man die Regel voran; diese ergebe sich immer auf heuristischem Wege bei den Rech=
nungen von selbst. Anschauen, Borstellen, Vergleichen und Denken — das
führt zu guten und bleibenden Resultaten, die auch sür's praktische Leben
Wert haben. "In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister"; dieses Wort
des Dichters hat auch beim Bruchrechnen seine volle Güstigkeit. —

Bur Schulhngieine.

(Beitrag zur Frage ob Steil= ober Schrägschrift.)

H. B. Die Stadtschulpflege in Zürich setzte im August 1890 eine Kom= mission nieder, bestehend aus Mitgliedern der Schulbehörde, Aerzten und Lehrern, welche die Schreibdisziplin an den stadtzurcherischen Schulen und die Frage der Schriftrichtung und Beftlage einer genauen Brufung unterziehen follte. Der Bericht über die Resultate dieser Untersuchung liegt nun vor; er ift redigiert von den Herrn Augenarzt Dr. Rigmann, Privatdozent Dr. Schultheft und Lehrer Wipf. Im gangen wurden 628 Schüler verschiedenen Alters und Rlaffen untersucht, und zwar 378 Schräg= und 250 Steilschreiber. Wir ent= nehmen dem Berichte folgende Resultate, die auch für weitere Kreise von Bedeutung sein können. a) In Bezug auf das Berhaltnis der Kinder zur Schulbank ergab sich, daß die Methode, die Schüler einfach nach Körperlänge in Die Banknummer einzureihen, in vielen Fällen unrichtige Resultate hervorbringt. Rommt der Ellbogen bei aufrechtem Sit über die Höhe des Bultrandes, jo muß der Schüler notwendig eine schlechte Haltung beim Schreiben annehmen. Am besten ift es, wenn die Ellbogen die Sohe des Pultrandes erreichen. Also ist beim Einreihen der Rinder in die verschiedenen Banke nicht die Korperlänge als solche maggebend, sondern das Verhältnis der Ellbogen zum Bultb) Bei Berudfichtigung des Grundstrich = Zeilenwinkels, d. i. des Winkels, den die Grundstriche der Schrift mit der Zeile bilden, zeigte es sich, daß die Schrägschreiber fast durchweg steiler schrieben, als sonst vorgeschrieben ist. Statt 45° beträgt der Durchschnitt 59,6°. Bon 378 beträgt

er bei nur 48 Kindern unter 45 °, bei allen übrigen mehr; bei 206 Kindern von 45-60° und bei 118 von 60-75". Umgekehrt aber schrieben die Steilschreiber der Mehrzahl nach weniger steil, als es notwendig wäre. Bon 250 Kindern hatten 150 unter 90° und 100 Kinder von 91° bis 105°. Die meisten Kinder (85) bewegten sich zwischen 86° und 90°. Bei der Schräg= ichrift sind aber die Schwankungen zwischen den einzelnen Rindern größer als bei der Steilschrift. c) Bon den Steilschreibern schrieben 63,3 % rechts von der Mitte mit einer Durchschnittsentfernung von 3,9 cm.; 15,2 % (inks mit 2,3 cm. Entfernung, und 21,6 "/, genau in der Mitte. Das heft lag meistens leicht schräg, der Schreibort meist rechts vor der Mitte. Die Schrägschreiber schrieben ganz überwiegend häufig rechts von der Mitte, bei Rechtslage des Heftes, in durchschnittlich 8,1 cm. Entfernung; nur 5,8% mit Schreibort links und 3,0 cm. Entfernung und 3,7 % mit Schreibort in der Mitte. d) Der Grundstrich= Sandwinkel, der sich zusammensett aus Grundstrich= Zeilenwinkel und Zeilen-Handwinkel, d. i. dem Winkel, den die Linie vom Schreibort durch die Mitte der Projektion der rechten hand mit der Zeile bildet, rechts unter der Zeile gemeffen, ist diejenige Größe, welche die Schräg= und Steilschreiber am meisten gemeinsam haben. Bei den Steil= und Schräg= schreibern schwankt er bei der Mehrzahl der Kinder zwischen 110 und 150", nur wenige kommen darunter oder darüber. e) Bei den Steilschreibern waren 12,4 %, anormale Augen, bei den Schrägschreibern 15,3 %. f) Die Durch= schnittsbistanz, d. i. die Annäherung der Augen an die Schrift, ist aber bei den Steilschreibern nicht nur nicht günftiger, sondern eher noch kleiner als bei den Schrägschreibern, nämlich dort 22,5, hier 22,7. g) Die Kopfhaltung des Schrägschreibers ist vorwiegend eine linksgeneigte, selten eine rechtsgeneigte (48:15); die dabei vorhandene Drehung ist noch viel ausschließlicher eine Rechtsdrehung (31:4 Linksdrehung); die Kopshaltung des Steilschreibers aber ist ebenso oft eine links= als eine rechtsgeneigte; die dabei vorhandene Drehung ift nur in 2/3 ebenfalls eine Rechtsdrehung, bei 1/3 eine Linksdrehung. Betrachtet man aber alle Abweichungen des Kopfes, auch die, welche mit asymmetrischer Rumpfhaltung einhergehen, so läßt sich behaupten, daß die symmetrischen Stellungsveränderungen des Kopfes bei Schräg= und Steilschreibern (Senkung) ungefähr in gleicher Zahl vorkommen, daß dagegen die asymmetrischen bei den Schrägschreibern eine ca. das Doppelte betragende Vermehrung erfahren. Lepteres gilt besonders von der Neigung des Kopfes nach links und der Drehung nach rechts. h) Der Steilschreiber hat weniger Tendenz zur Vorneigung und besonders bedeutend weniger Rechtsdrehung; die Schrägschreiber haben 6 mal mehr Rechtsdrehung und fast 3 mal mehr Linksdrehung als die Steilschreiber, überhaupt war die Zahl der Schüler, die eine Neigung oder Drehung des Rumpfes beobachten ließen, bei den Steilschreibern viel kleiner

(25,2 %) gegenüber den Schrägschreibern (64,3 %). i) Die Kopfdrehungen und Neigungen haben vom Standpunkte des Schulhngieinikers weniger Bedenkliches, während die Beränderungen der Rumpfhaltung als schädlich zu betrachten sind. Faßt man nun die Schüler, die entweder gar feine Asnm= metrie oder eine solche nur des Rumpfes aufweisen, zusammen, so beträgt die Summe dieser relativ tadellosen und unschädlichen Haltungen bei den Schrägschreibern nur 35,7 %, bei den Steilschreibern aber 74,8 %. k) Bei der Steilschrift ift die symmetrische Armhaltung bei vollständigem Auflegen der Arme etwas häufiger (54 %), als bei den Schrägschreibern (41 %). 1) Die Drehung von Kopf und Rumpf ift eine direkte Folge der feitlichen Berschiebung des Schreibortes, resp. des Heftes, mahrend Neigung von Ropf und Rumpf weniger direkt und weniger ftark badurch beeinfluft find. Weiters bringt die Drehung des Heftes Neigung von Kopf und Rumpf mit sich und zwar geht mit Linksdrehung des Heftes (nach rechts ansteigende Zeile) speziell Linksdrehung von Kopf und Rumpf Hand in Hand. m) Ginen wichtigen Bunkt in der ganzen Frage "Schräg- oder Steilschrift" bildet endlich der Mechanismus, der zur Fortführung der Zeile in Unwendung kommt. Bei der Schrägschrift kann im allgemeinen der Vorderarm sich auf dem Ellbogen dreben, und die Zeile bildet die Sehne eines Kreises, zu dem der Vorderarm den Radius abgiebt. Gine jehr geringe Berschiebung des Ellbogens giebt zu= dem Gelegenheit zu einer ausgiebigen Bewegung der Hand. Der Steilschreiber ift in diefer Beziehung ichlechter baran. Weil er in Medianlage ichreibt und sein Vorderarm in einem spiten Winkel zur Zeilenrichtung steht, kann er der Fortführung der Zeile nur durch jeitliche Verschiebung des ganzen Vorder= armes genügen. Dieje Verschiebung muß eintreten, sobald die Verfürzung der Hand und des Armes an sich nicht mehr genügt, um der Zeilenrichtung zu folgen.

Nach all diesen Erwägungen und Untersuchungen kainen die Berichtersstatter zu dem Ergebnis: 1) Die Steilschrift veranlaßt bei dem jetigen Schulsbankmaterial die Schüler in bedeutend geringerm Grade zu Seitwärtsneigungen und Drehungen des Kopfes und Rumpfes als die Schrägschrift, welche sowohl bei Rechtslage als bei schiefer Mittellage des Heftes zu aspmmetrischer Haltung des Körpers führt.

2) Die Steilschrift vermindert die Tendenz der Schüler zum Vornübersbeugen des Ropfes gar nicht, zum Vornüberbeugen des Rumpfes in kaum bemerkbarem Grade, so daß in Bezug auf die Distanz der Augen vom Heste bei der Steilschrift sich kein günstigeres Resultat zeigt als bei der Schrägschrift im allgemeinen, sogar ein ungünstigeres als bei der Schrägschrift in gerader Rechtslage. Bei Schrägschrift in schräger Mittellage ist die Distanz etwas geringer als bei Steilschrift.

- 3) In Bezug auf aufrechte Körperhaltung und gehörige Entfernung der Augen vom Heft übt die Disziplin einen wesentlichen Einfluß aus.
- 4) Unser Bankmaterial erschwert wegen zu geringer Höhe des Pultes in hohem Grade die Innehaltung einer genügenden Distanz der Augen vom Heft. Jede Schrift in Mittellage des Heftes, ganz besonders aber die Steilschrift erfordert eine Schulbank mit verhältnismäßig hoch gestelltem Pult; die Schrägschrift in Rechtslage schreibt sich besser an einem verhältnismäßig niedrigen Pult.
- 5) Bei unverändertem Bankmaterial und Beibehaltung der Schrägschrift ware daher eine mäßige Rechtslage des Heftes zu empfehlen.
- 6) Die Steilschrift kann nur bei gerader Mittellage des Heftes gesichrieben werden; bei Schrägschrift dagegen kann die Heftlage eine sehr versichiedene sein und es ist sehr schwer, sowohl in Normierung als Durchführung eine Einheitlichkeit zu erzielen.
- 7) In Bezug auf Schreibdisziplin herrscht in den untersuchten Alassen kein einheitliches System und es kommen sowohl zwischen den verschiedenen Alassen als innerhalb derselben hinsichtlich Heftlage, Schriftrichtung, Schriftgröße und Liniatur große Unregelmäßigkeiten vor. Im Interesse einer leichten Handshabung der Schreibdisziplin erscheint eine Einigung in dieser Hinsicht dringend wünschenswert.

Dieje Ergebniffe führen nun zu folgenden Schlufvorschlägen:

- a) Angesichts der hygieinischen Borzüge der Steilschrift spricht sich die Kommission für diese Schriftmethode aus. Jedoch hält sie für eine unerläß= liche Bedingung die Umgestaltung unserer Subsellien im Sinne der Ber= mehrung der vertikalen Entfernung zwischen Pult und Bank.
- b) Sie schlägt deshalb vor, die Versuche unter Berücksichtigung dieser Bedingung in den bisherigen Steilschriftklassen und einer Anzahl 1. Elemenstarklassen fortzuführen.
- c) Sei es, daß die Steilschrift, sei es, daß die Schrägschrift als die für die Schulen obligatorische erklärt werde, so sind die zuständigen Behörden zu ersuchen, für die Einführung einheitlicher Vorschriften mit Bezug auf Heftlage, Art der Schrift und Schriftrichtung besorgt zu sein.
- d) Die Schulpflege wird ersucht, bei den zuständigen Instanzen den Wunsch auszusprechen, es möchte in allen kantonalen Lehrerbildungsanstalten der Unterricht in Schulhygieine obligatorisch eingeführt werden.

Die ganze Ausführung beweist, daß die Kommission sich ihres Auftrages mit großem Ernste und in völliger Objektivität entledigt hat, zeigt aber auch, daß die Frage ob Steil= oder Schrägschrift, immer noch erneuerter Untersuchung bedarf. Die tit. Schulbehörden und die Herrn Lehrer werden diese Unter=

suchungen über den Einfluß der Heftlage und Schriftrichtung auf die Körperhaltung der Schüler, (Zürich, Druck von Friedr. Schultheß, 1893), mit Interesse und Nutzen studieren.

Bädagogische Rundschau.

Eidgenossenschaft. Die eidg. Kommission zur Prüfung der Frage über Errichtung einer Nationalbibliothek hält es für unbedingt notwendig, eine solche Zentralstelle für die ganze litterarische Thätigkeit der Schweiz betreffend die Geschichte, die Litteratur und die Sitten (Helvetica) zu schaffen; ihr sollen alle Werke einverleibt werden, welche irgendwelche Bedeutung für die Erkenntnis der Natur und der Geschichte des Landes, des Lebens und der Beschäftigung der Bewohner haben. Zur Realisierung des Planes wurden Fr. 25,000 bewilligt.

Die vereinigten Kommissionen des Stände= und Nationalrates sprachen sich für Erstellung der Schulmandkarte durch den Bund aus. Die Vorlagen zweier Privatsirmen wurden als gleichwertig erkannt. Vor der definitiven Erstellung derselben sollten die Vorlagen auch gewiegten Schulmännern und den Vorständen der verschiedenen Lehrervereine und Lehrerkonferenzen vorgelegt werden, damit sie auf ihre praktische Seite hin geprüft werden könnten. Nur so wird eine wahrhaft gute Schulwandkarte erstellt werden können, die allen Bedürfnissen des Unterrichtes entspricht.

Der Schweiz. Lehrertag, der den 19. und 20. Juni nächsthin hätte stattfinden sollen, ist angesichts der wirtschaftlichen Bedrängnis in den meisten Kantonen der Schweiz auf nächstes Jahr verschoben worden, da unter gegenswärtigen Notverhältnissen wenig Aussicht auf Bundessubvention für die Schule vorhanden sein kann. Zürich ist auch für nächstes Jahr als Versammlungsort bestimmt und der Beitrag des Bundesrates, 3000 Fr., wird wohl auch nächstes Jahr ausgehändigt werden.

Bern. Der seeländische Lehrerverein spricht sich in seiner Versammlung vom 6. Mai in Lyß gegen die individuelle Inspektionsweise, ebenso gegen die dabei vorkommenden Taxationen und deren Veröffentlichung aus und erklärt als Aufgaben der Schulinspektoren: Administration, Mithülse bei Besseitigung von Mißständen, Beratung und Aufmunterung der Lehrer, Umschau nach bessern Methoden und Lehrmitteln, Belehrung der Lehrer durch Beratung und Musterlektionen. Diese Resolution solle dem Zentralkomite des bernischen Lehrerbundes und dem h. Regierungsrate zugestellt werden.

Im Großen Rate wurde der Antrag der Katholiken, die Schulbrüder und andere Ordensleute mit Ausnahme der Mitglieder der von der Bundesverfassung verbotenen Orden zum Schulunterrichte zuzulassen, abgewiesen.